

# JOIN THE UNION!

Newsflyer der FAU★IAA Hamburg

Mai 2015

1

## Konkurrenz für Kap Hoorn

Das härteste Seegebiet der Welt könnte seinen Rang ans Mittelmeer „verlieren“.



Quelle: <http://www.shuga.co.ke>

Kap Hoorn gilt als das härteste Seegebiet der Welt. Im Wasser vor Kap Hoorn werden über 800 Schiffswracks vermutet. Ca. 10.000 Seeleute sind an der Rundung des Kaps gescheitert. Ruppige See durch das Aufeinandertreffen der Ozeane, Schnee, Regen und Eisberge setzten den Seeleuten von einst mächtig zu. 1992 wurde zum Gedenken an die am Kap gestorbenen Seeleute ein Denkmal errichtet. Es zeigt die Silhouette eines fliegenden Alba-tros. Seit der Fertigstellung des Panamakanals 1914 ist es für die Berufsschiffahrt nicht mehr notwendig, das Kap zu runden und es bietet nur noch eine Kulisse für abenteuersuchende Offshoresegler\_innen.

Nun bekommt das Kap aber seit einiger Zeit Konkurrenz. Nicht von einem lebensfeindlichen Ort,

sondern von einer kleinen Insel im Mittelmeer. Statt Kälte und Eisberge ist hier ein mildes mediterranes Klima anzutreffen, bei dem auch im Winter das Thermometer selten unter 15°C fällt. Statt rauer Küsten erfreuen paradiesische Ankerbuchten mit türkisblauem Wasser die Augen der ankommenden Chartercrews, die auf ihren mit allen Sicherheitstools ausgerüsteten Luxusyachten bestimmt keinen Gedanken an den Tod durch Ertrinken verschwenden.

Der Name der Insel "Lampedusa" ist trotzdem schon seit geraumer Zeit das Pseudonym für die Katastrophe, die sich zurzeit auf dem Mittelmeer abspielt.

Weiter auf Seite 2...

...Fortsetzung zu Seite 1:

Am 15. April kenterte wieder ein Flüchtlingsboot auf dem Weg von Libyen nach Lampedusa. Von den 550 Menschen an Bord konnten nur 144 gerettet werden. Von den Anderen fehlt jede Spur. Zahlreiche Passagiere waren minderjährig. Und noch in der gleichen Woche folgt die nächste Horrornachricht. Diesmal kenterte ein Schiff mit über 900 Menschen an Bord. Obwohl dies nur die Sperrspitze einer Kette von Unglücken ist, hat die EU weder beschlossen, der Forderung von PROASYL nach der sofortigen Freigabe von Mitteln zur Gründung einer zivilen Seenotrettung nachzugeben, noch die italienische Marineoperation "Mare Nostrum" fortzusetzen, die vor allem auch Hochseerettung beinhaltet und 2014 über 100.000 Flüchtlinge aus dem Mittelmeer gezogen hat. Stattdessen lässt sie ihre Frontex-Boote nur noch im küstennahen Bereich patrouillieren. Nicht etwa, um Menschenleben zu retten, sondern vor allem, um illegale Einwanderung nach Europa zu verhindern. Eine Entscheidung, die sprachlos macht.

Aber auch die großen NGOs wie "Greenpeace" oder "Sea Shepherd", ohne deren eigentliche Arbeit abwerten zu wollen, müssen sich die Frage gefallen lassen, ob sie ihre umfangreichen Mittel, sprich Flotten, lieber nutzen um Plastik aus dem Atlantik

zu fischen und Wale in der Antarktis zu retten oder Menschen im Mittelmeer. Ein Hoffnungsschimmer ist die Initiative "See-Watch". "See-Watch" hat einen alten Fischkutter aufbereitet, um damit von Malta aus Rettungsmissionen zwischen Libyen und Lampedusa zu fahren. Zur Zeit wird das Schiff von Hamburg nach Malta überführt. Es ist nicht geplant, die schiffbrüchigen Flüchtlinge an Bord zu nehmen. Damit würde sich die ehrenamtlich arbeitende Crew in die Gefahr begeben, als Schleuser angeklagt zu werden. Aber es verfügt über Rettungsinseln, die bis zu 500 Flüchtende die nötige Zeit liefern können, bis die italienische Küstenwache vor Ort eintrifft. Trotzdem ist das Schiff für eine derartige Mission eigentlich zu klein. Geld für ein größeres Boot steht der auf Privatvermögen und mittlerweile Spenden aufgebauten Initiative aber leider nicht zur Verfügung.

Es bleibt zu hoffen, dass sich weitere Organisationen dem Vorbild von "See-Watch" anschließen oder im unwahrscheinlichen Optimalfall die Gelder für eine zivile Seenotrettung bereitgestellt werden, damit nicht bald noch ein Albatros über ein weiteres Massengrab wachen und Kap Hoorn seinen unruhlichen Titel an Lampedusa abgeben muss.

Helga Wein

## **WEITERE INFOS**

<https://www.proasyl.de/de/home/seenotrettung-jetzt/>

<http://www.sea-watch.org/>

# Spaltung!

Am 18. April sind in Frankfurt am Main etwa 1.000 Gewerkschafter\_innen auf die Straße gegangen, um gegen das Tarifeinheitsgesetz zu demonstrieren. Dieses soll am 2. Mai im Bundestag beschlossen werden.



Quelle: <http://streikrecht-verteidigen.org>

Sollte das Gesetz tatsächlich Gültigkeit erlangen, hat das für gewerkschaftliche Auseinandersetzungen nicht zu unterschätzende Konsequenzen. Es ist eigentlich erschreckend, dass es nicht mehr Leute zu der oben genannten Demo geschafft haben. Um bei einem immer beliebten Beispiel zu bleiben: in der Großstadt kommen gegen jeden popligen Naziaufmarsch leicht 1.000 Menschen oder mehr zusammen.

Geht es nach den Erfinder\_innen dieses schönen Gesetzes (bezeichnenderweise ein Konglomerat aus Politik, Wirtschaft und dem deutschen Gewerkschaftsbund – Korporatismus lässt grüßen), soll es nur noch der größten Gewerkschaft in einem Betrieb erlaubt sein einen Tarifvertrag abzuschließen, der dann für alle dortigen Beschäftigten gilt. Das Ziel der Besitzer der Produktionsmittel: keine Häufung von Streiks durch verschiedene Gewerkschaften. Das Ziel der Vertreter\_innen der Verkäufer\_innen ihrer Arbeitskraft: die leidige Kon-

kurrenz los werden. Das gemeinsame Interesse: Ruhe im Karton.

Wenn mit bedacht wird, dass das Streikrecht in Deutschland einen Streik nur dann erlaubt, wenn das Ziel am Ende ein Tarifvertrag ist, wird deutlich, was den kleinen Gewerkschaften in einem Betrieb übrig bleibt, nämlich auf bessere Zeiten zu hoffen, in der Form selber größte Gewerkschaft des Betriebes zu werden.

Nicht ganz unwahrscheinlich, dass das Gesetz, auch wenn es verabschiedet wird, noch durch das Bundesverfassungsgericht gekippt wird. Denn die Koalitionsfreiheit ist dort schließlich als Grundrecht niedergeschrieben. Doch zum einen ist es niemals ratsam sich auf Recht und Gesetz zu verlassen und zum anderen: direct action gets satisfaction!

Frank Bischoff



## 4

### ***DIE SCHWARZE KATZE***

Das Libertäre Kultur- und Aktionszentrum ist ein Ort, der von libertären und anarchistischen Gruppen, Projekten und Einzelpersonen genutzt wird. Die Schwarze Katze ist komplett selbstverwaltet und wird durch die Aktiven selbst finanziert.

### ***WAS WILL DIE FAU?***

In der FAU Hamburg haben sich Menschen zusammengeschlossen, die versuchen direkte Verbesserungen für ihr Leben zu erkämpfen. Da die Lohnarbeit einen wesentlichen Teil unseres Lebens ausmacht, setzen wir hier an.

Erfahrungen mit den etablierten Gewerkschaften haben uns gezeigt, dass es nicht möglich ist den Kampf um bessere Lebensbedingungen zu delegieren. Stattdessen müssen Entscheidungen über die Kämpfe an der Basis getroffen werden.

Das kann allerdings nicht alles sein. Der Kampf um bessere Lebensbedingungen ist erst zu Ende, wenn sämtliche kapitalistischen Kategorien, wie Wert, Ware, Arbeit oder Staat, ihre Bedeutung verloren haben und die Menschen in einer Gesellschaft zusammenleben, die der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende gesetzt hat.

Wer in diesem Sinne mit uns zusammenarbeiten will ist herzlich willkommen.



### **Regelmässige Termine in der Schwarzen Katze**

Freitags, 19:00 - 23:00 Uhr

#### **Libertärer Kneipeabend**

während des Kneipeabends:

19:00 - 21:00 Uhr

**Offenes Treffen** zum gemütlichen Kennenlernen mit der Freie ArbeiterInnen Union Hamburg (FAU-IAA).

#### **Libertäre Bibliothek in der Schwarzen Katze:**

Öffnungszeiten:

Montags: 19:00 - 21:00 Uhr

Freitag: 19:00 - 21:00 Uhr

#### **Anstehende Termine**

28.5. Lesung mit Robert Brack:

#### **Die drei Leben des Feng Yun-Fat**

Kriminalroman

Lenina Rabe ist zurück: Hamburgs chinesische Köche schließen sich zu einer Gewerkschaft zusammen. Doch sie haben nicht mit dem Widerstand der mafiösen Restaurantbesitzer gerechnet...

Einlass und Essen ab 19.00 Uhr

Beginn der Lesung 20.00 Uhr